

Rap – Hintergrund, Entstehung, Entwicklung

Der Rap entstand Ende der 70er Jahre in den schwarzen Wohnvierteln New Yorks. Unter den wirtschaftlichen Problemen dieser Zeit hatten besonders die afroamerikanische und die hispanische Bevölkerung zu leiden. Um sich Gehör zu verschaffen und auf ihre Diskriminierung aufmerksam zu machen, nutzten die Benachteiligten den Rap sozusagen als „Sprachrohr“, als ästhetische Form von Kritik an der Diskrepanz zwischen ihrem eigenen Leben an der Peripherie und dem Leben der Weißen im Zentrum.

In den 1980er und 1990er Jahren verbreitete sich der Rap schließlich auch in Europa (zuerst in Frankreich) und Afrika als Ausdrucksform der städtischen Jugend und wurde so zu einer internationalen Protestbewegung. Der neue Musikstil ermöglichte es den jungen Menschen, auf künstlerische Weise ihre Situation darzustellen. Der Rap ist somit stark mit der Entstehung und Veränderung von Städten durch Ein- und Auswanderung verbunden. Eine Stadt kann als ein „Laboratorium“ verstanden werden – aus verschiedenen Zutaten entsteht etwas Neues. Durch Migration und Integration, das Aufeinandertreffen von Kulturen, auch durch Segregation, entstehen neue Identitäten und Sprachen. Die Stadt ist ein „Zwischen - Raum“ zwischen alten und neuen Identitäten, der gekennzeichnet ist durch Multikulturalität und Multiethnizität. Da der Rap die Lebensbedingungen der Afroamerikaner des Ghettos anklagt, wird er häufig als „Sprache der Straße“ bezeichnet.

Rapper sind in der Regel Angehörige der Mittel- oder der Unterschicht. In vielen Ländern, in denen der Rap populär ist (beispielsweise im Senegal und in Gabun) gehören sie also zur Mehrheit der Bevölkerung. Sie befinden sich demnach zahlenmäßig nicht am Rande der Gesellschaft, erklären sich aber selbst zu Außenseitern, die von der herrschenden Gesellschaft ausgegrenzt werden. Die Hörer des Rap gehören normalerweise zur jungen Mittelschicht, sowohl in den USA, als auch in Afrika und Europa.

Rap entstand aus dem Gefühl heraus, in einer ähnlichen Situation zu leben. Man spricht in diesem Zusammenhang von zwei Solidaritäten, der globalen und der lokalen. Die globale Solidarität beruht auf der gemeinsamen Herkunft und dem gemeinsamen schmerzhaften Erlebnis der Kolonisation, der Sklaverei und der wirtschaftlichen Ausbeutung. Menschen aus drei Kontinenten haben aufgrund sich ähnelnder leidvoller Erfahrungen in der Vergangenheit das Bedürfnis, sich zusammen zu tun und ihre Gefühle durch Rap zum Ausdruck zu bringen. Die lokale Solidarität bezeichnet den Zusammenhalt unter Gleichgesinnten, die die gleichen Lebensumstände teilen, ohne notwendigerweise eine ähnliche Vergangenheit zu haben. Ihr Anliegen ist es, durch ihre Songs auf die Alltagsprobleme, mit denen sie in ihrer Stadt leben müssen, aufmerksam zu machen und weitere Anhänger zu finden, die mithilfe des Rap für bessere Lebensumstände und mehr Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit kämpfen.

Rappen heißt, das Instrument und die Vielfalt der Sprache zu nutzen, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Die soziale Ausgrenzung, auf die die Rapper hinweisen wollen, mündet in eine sprachliche Differenzierung, die sie selbst vornehmen: den „we code“ im Gegensatz zum „they code“. Der „we code“ ist die Sprache der Rapper, mit der sie sich von der Mehrheitsgruppe (deren Sprache: „they code“) und deren Verhalten abgrenzen und sich gleichzeitig zu ihren eigenen

Gruppenwerten bekennen. Mit dem Gebrauch des „we code“ grenzt sich die Gruppe also *absichtlich* von der dominanten Mehrheitsgruppe ab und bestätigt die eigene Identität als die revoltierender Jugendlicher, um so die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu provozieren. Ist diese Aufmerksamkeit erst einmal gewonnen, können die Jugendlichen das Wort ergreifen und auf ihre Probleme hinweisen. So sagt Nanette, eine Rapperin aus Libreville in Gabun: „Wenn ein Einbaum in eine Richtung fährt, während alle anderen Einbäume in die andere fahren, kannst du nicht anders als ihn zu bemerken.“ Und DC. Skomb, Rapper der Band Raaboon aus Libreville ergänzt: „Der Rap ist eine schockierende Musik für alle, die nicht die Augen öffnen wollen.“

Die Inhalte der Rap - Songs ergeben sich aus den Alltagserfahrungen der Jugendlichen. Da Jugendlichen im Alltag nicht nur Gewalt, Problemen und Ungerechtigkeit begegnen, sondern sie sich auch mit den „normalen“ altersspezifischen Themen auseinandersetzen müssen, beschäftigt sich der Rap nicht nur mit gesellschaftskritischen Inhalten. Die am meisten besungenen Themen sind Party, Liebesbeziehungen, Aids und Drogen, sozialpolitische Kritik, die Beschreibung sozialer Misere, Kultur und Tradition, innere Reflexion, die persönliche Biografie, eine Hommage an eine Person oder Stadt, Moral und Religion, Selbstpräsentation und Bühnenauftritt. Die vorherrschende Sprache im Rap ist Französisch, obwohl Englisch immer häufiger verwendet wird – auch als Mittel, um sich von der traditionellen Herrschaft des Französischen abzuwenden.

Bei der Wahl der Sprache gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder wird die Lokalsprache benutzt, um die lokale bzw. nationale Identität zu bestätigen (*Identitätslogik*) oder es kommen Französisch bzw. Englisch zum Einsatz, um das internationale Publikum zu erreichen und sich Karriereperspektiven zu schaffen (*kommerzielle Logik*). Wichtig ist, dass die Nutzung von Standardfranzösisch bzw. Standardenglisch keinesfalls einen Anspruch auf Teilhabe an der herrschenden Klasse oder an der französisch- bzw. englischsprachigen Bevölkerung bedeutet, sondern das Ausnutzen funktionaler Vorteile und das Suchen nach Gleichgewicht in bestimmten Situationen. Ein häufig genutzter Mittelweg zwischen der Identitäts- und der kommerziellen Logik ist die Verwendung von Französisch bzw. Englisch mit lokalen Markern, so beispielsweise dem gerollten ‚r‘. Diese Praxis der Sprachmischung wird zwar von Nichtangehörigen der Rap - Kultur und insbesondere von älteren Menschen als Missachtung der traditionellen Werte und der eigenen Kultur verurteilt, stellt aber für die Jugendlichen eine Möglichkeit dar, einen Kompromiss zwischen zwei Sprachen und zwei Kulturen zu finden.

Weltweit wird die HipHop-Kultur von Jugendlichen genutzt, um freudige wie aufreibende und zermürende Alltagserlebnisse an die Öffentlichkeit zu tragen. Diverse Jugendprojekte nutzen dieses Mittel, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und ihnen die Möglichkeit zu geben, zum Ausdruck zu bringen, was ihnen wichtig ist. Der Rap stellt nur eines der vier Elemente dar, die unter dem Oberbegriff „HipHop“ vereint werden. Die übrigen drei sind DJ'ing, Breakdance und Graffiti. In all diesen Bereichen geht es darum, sich auf künstlerisch-kreative Weise selbst zu präsentieren.

Autorin: Amke Siuts

Die Informationen in diesem Text (auch die Zitate) entstammen folgenden Quellen:

Auzanneau, Michelle: Rap als Ausdrucksform afrikanischer Identitäten. In: *Androutsopoulos, Jannis (Hrsg.)*: HipHop: Globale Kultur – lokale Praktiken. Bielefeld 2003.

Weller, Wivian: HipHop und ethnisches Bewusstsein in den Peripherien Sao Paulos - Brasilien. In: *Luig/Seebode (Hrsg.)*: Ethnologie der Jugend; LIT Verlag 2003.